

# Sichere Bedingungen statt Subventionen

„Scheunengespräch“ in Riemsloh zeigt Erwartungen der Landwirte an die Politik

Petra Ropers

Wie müssen die Weichen gestellt werden, damit die Landwirtschaft in Deutschland eine Zukunft hat? Diese Frage betrifft die Landwirte selbst ebenso wie die Verbraucher. Über mögliche Antworten diskutierten Landwirte, Parteikollegen und interessierte Bürger beim „Scheunengespräch“ der Meller FDP in Riemsloh mit Gästen aus Berlin.

Themen rund um die Landwirtschaft stehen im Mittelpunkt der „Scheunengespräche“, zu denen Gerhard Barmeier, Vorsitzender der FDP Melle, alljährlich auf seinen Hof einlädt. Zu Gast diesmal: Dr. Gero Hocker, Landwirtschaftspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, und



Die Gäste aus dem Bundestag in Berlin folgten gerne der Einladung nach Riemsloh (von links): Ingo Boddke, Gastgeber Gerhard Barmeier und Dr. Gero Hocker.

Foto: Petra Ropers

Ingo Boddke, Berichterstatter für Tierwohl und internationale Ernährung der FDP-Bundestagsfraktion.

„Wir fordern von den Landwirten immer höhere Standards“, stellte Hocker

fest. Doch während etwa bei Autos oder Bekleidung für höhere Standards ganz selbstverständlich auch höhere Preise akzeptiert werden, gelte an der Ladentheke immer noch die „Geiz ist

geil“-Mentalität. Die Folge nach Ansicht des Bundestagsabgeordneten: „Die Höfe sterben und damit auch unsere Lebensmittellautarkie.“ Also einfach die höheren Standards mit Sub-

ventionen unterstützen? „Strukturprobleme lassen sich nicht mit Geld übertünchen“, betonte Hocker. Erforderlich seien vielmehr sichere Rahmenbedingungen. Unterstrichen wurde seine Aussage von einem Landwirt: „Ich will keine Subventionen. Ich will mein Geld selbst erwirtschaften.“ Natürlich könne er investieren. „Aber ich glaube nicht, dass ich das Geld wieder hereinbekomme.“

Wird er dennoch die Landwirtschaft fortführen? Diese Frage hat er für sich selbst noch nicht beantwortet: „Ich muss keine Tiere halten. In der freien Wirtschaft kann man auch gutes Geld verdienen.“

Fest steht für ihn bislang nur: „Stalltüren, die einmal verschlossen wurden, gehen nie wieder auf.“ Für Ingo Boddke ist der Handel an der

prekären Situation nicht unschuldig: „Wenn der Landwirt seine Erdbeeren für 2,58 Euro verkaufen muss, bekommt er sie nicht einmal vom Acker, ohne Geld draufzulegen.“

Immerhin: Einige gordische Knoten seien durchschlagen worden, erinnerte Hocker. So sei das Baugesetzbuch reformiert worden, Investitionen im Außenbereich sind nun tatsächlich möglich. Zudem schaffe die Hal tungskennzeichnung ein Mehr an Transparenz für den Verbraucher.

Der allerdings sollte die Qualität der Lebensmittel auch beim Einkauf honorieren: „Wir haben derzeit Mercedes-Qualität zu Trabant-Preisen“, kritisierte Ingo Boddke. „Wenn wir so weitermachen, dann haben wir bald Trabant-Qualität zu Mercedes-Preisen.“

## Best of Harlem Gospel in Buer

**BUER** Am Sonntag, 11. Februar 2024, 18 Uhr, kommen Reverend Gregory M. Kelly & The Best of Harlem Gospel in die Martinikirche Buer. In der Ausgabe vom Mittwoch war versehentlich eine falsche Anfangszeit genannt worden. Das zweistündige Programm umfasst Klassiker wie „Oh Happy Day“, „Amen“ oder „Go, Tell It on



Reverend Gregory M. Kelly tritt mit seinem „Best of Harlem Gospel“-Chor in der Martinikirche Buer auf. Foto: Ralf Grefkes

the Mountain“. Karten gibt es nur über das Info- und Kartentelefon der Martinikemusik 0173 2505926.